

Exkursion in den Nationalpark Bayerischer Wald 10. bis 18.05.2014 Nord-, Zweifarb- und Mopsfledermaus auf der Spur



Am 10.05.2014 machten sich 14 Mitglieder des Arbeitskreises Fledermäuse Sachsen-Anhalt e.V. auf den Weg in den Bayerischen Wald, genauer nach Stankt Oswald. Die Unterbringung erfolgte im schönen „GRASHÖFLE“ bei BETTINA SCHEEL, die unseren Aufenthalt mit einer gemütlichen Atmosphäre und Gastfreundlichkeit versüßte.

Ziel der Exkursion war es, in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, Quartiere der Nord-, Zweifarb- und Mopsfledermaus mithilfe der Telemetrie im Rahmen eines Totholzmanagements herauszufinden und die Bedeutung der Borkenkäferbäume als Naturquartiere näher zu betrachten.

Das Wetter war am Anreisetag sonnig und warm, aber zum Abend hin fing es an zu regnen. Das hielt uns aber nicht ab, 150 m Netzlänge zu stellen. Die Geduld wurde mit einem Mopsfledermaus-Weibchen belohnt, welches gegen 23:25 Uhr ins Netz ging. Insgesamt wurden 11 Fledermäuse gefangen, ein guter Schnitt für den Bayerischen Wald. Die Mopsfledermaus wurde besendert und wieder frei gelassen. Mit einem guten Gefühl der Exkursionsteilnehmer ging der erste Abend mit bayerischen Bier und Himbeergeist im gemütlichen „GRASHÖFLE“ zu Ende.

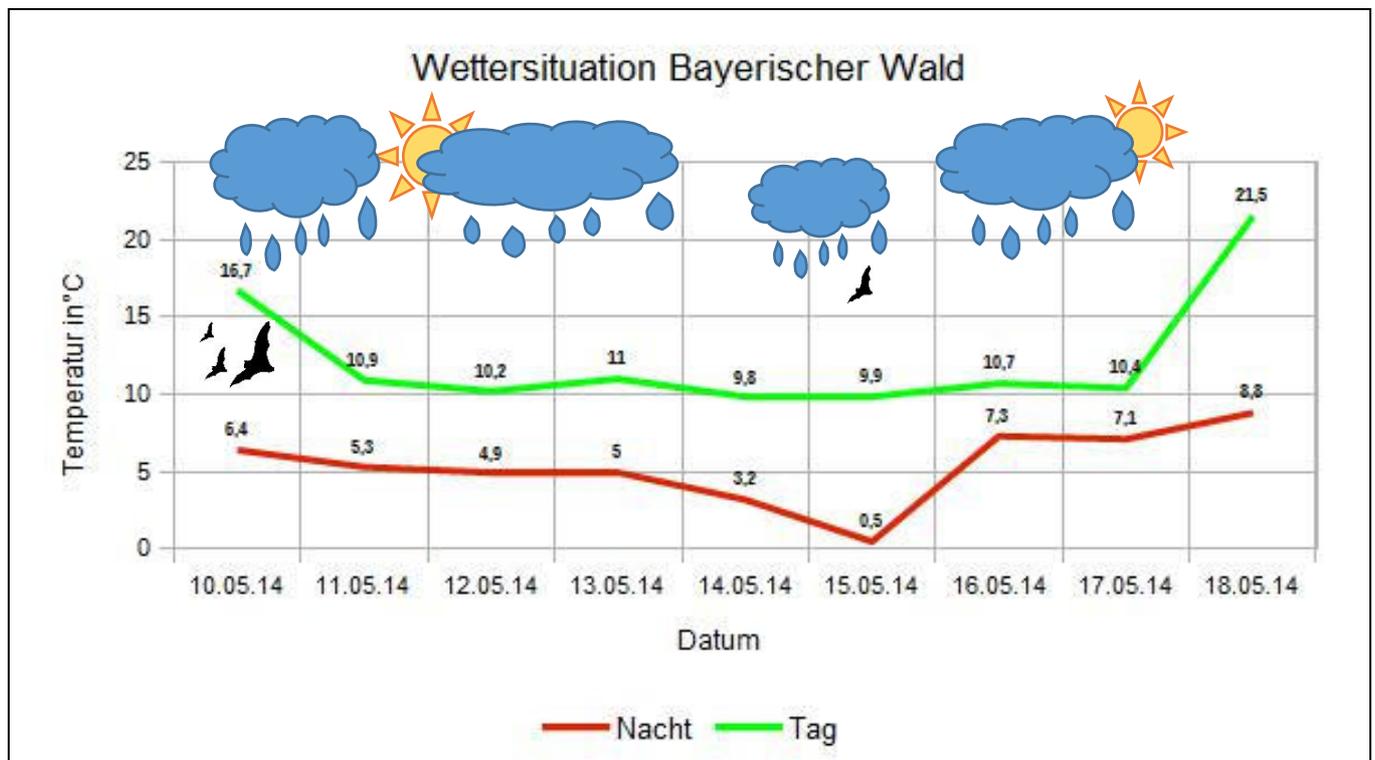
Zu diesem Zeitpunkt wussten wir aber noch nicht, dass uns der Bayerische Wald auf eine harte Probe stellen wird und dass es sich hierbei um das einzige Fangergebnis handeln wird.

Am Sonntag machten wir uns auf die Suche nach der Mopsfledermaus. Nach kurzer Zeit wurde das Tier in 4 km Entfernung vom Fangstandort gefunden. An drei abgestorbenen Fichten (Totholz) konnte das Signal des Senders am stärksten ausgemacht werden. Eine Ausflugsbeobachtung sollte Klarheit über das Quartier bringen.

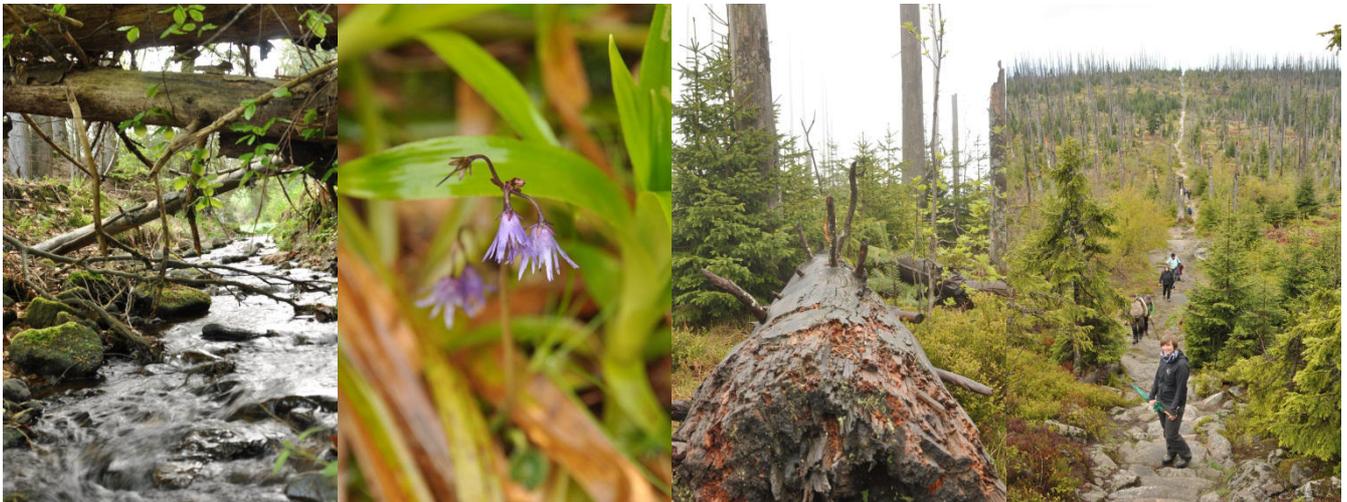
Die Fichten sind aufgrund des Borkenkäferbefalls abgestorben und bieten zahlreiche Quartiermöglichkeiten (Borkenlösungen, Specht- und Fäulnishöhlen). Das Management des Nationalparks Bayerischer Wald „Natur Natur sein lassen“ garantiert eine Vielzahl von Lebensraumstrukturen und Quartiermöglichkeiten (Totholz) nicht nur für die Fledermäuse. Wälder, Moore, Bergbäche und Seen können sich nach ihren ureigenen Gesetzen zu einer einmaligen wilden Waldlandschaft entwickeln.



Das Wetter meinte es nicht gut mit uns. Es regnete ausschließlich und die Temperaturen gingen in den Keller. An sechs von acht verfügbaren Nächten wurden Netze gestellt, obwohl jeder innerlich wusste, dass das kein Fledermausfangwetter ist. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

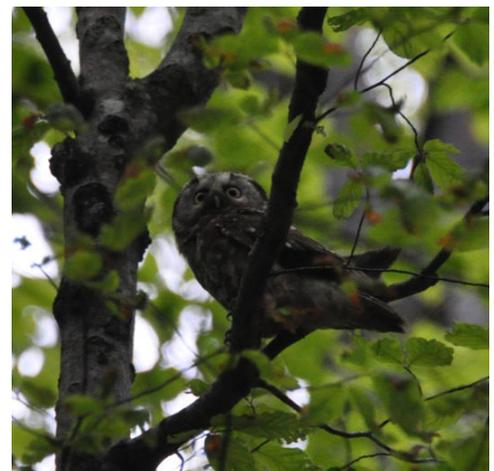


Das Positive war, dass wir nicht mit kaputten Netzen nach Hause kamen, da wir genug Zeit hatten, die Netze zu flicken. Des Weiteren waren wir für den Ernstfall gewappnet, denn so oft haben wir noch nie die Netze als „Trockenübung“ aufgebaut. Aber jedes Mal war die Hoffnung unser Antrieb, die zum Ende der Woche aber immer kleiner wurde. Die Freude über zwei Fledermauskontakte im Detektor und Sichtbeobachtung über einen Teich waren bei der sechsten Fangnacht riesig.



Das Quartier der besondern Mopsfledermaus wurde an vier Nächten durch ein Team mit Videotechnik überwacht. Aber die Mopsfledermaus „dachte nicht im Traum“ daran bei diesem nass-kalten Wetter auszufliegen. Am Tag der Abreise saß die Mopsfledermaus immer noch an derselben Stelle. Nach unserer Rückkehr teilte uns der Nationalpark mit, dass der Sender nicht mehr an den lokalisierten abgestorbenen Fichten zu hören ist.

Trotz des unbeständigen Wetters (Sonne, Regen, Hagel etc.) haben wir uns nicht unterkriegen lassen. Mit wetterfester Kleidung haben wir schöne Wandertouren unternommen (Wanderung zum Lusen, Erlebnisweg Schachten und Filze, tschechischer Nationalpark, Kletterwald, Urwaldpfad etc.) und uns ein Nationalpark-Museum angeschaut. Am Mittwoch fand eine Vortragsreihe im Gästehaus der Nationalparkverwaltung statt, mit anschließendem Grillabend. Die Mitarbeiter des Nationalparks ermöglichten uns, bei der Beringung von Raufußkäuzen dabei zu sein und zeigten uns einen seltenen Habichtskauz.



Die fledermausfreien Abende wurden im „GRASHÖFLE“ beim gemütlichen Beisammensitzen mit Wein, Bier, Schnaps, Spiele (Würfeln, Mikado etc.) und Gesang verbracht. Denn die Verzweiflung, dass wir keine Fledermäuse mehr gefangen haben, stimmte uns musikalisch.

♫ „Es regnet dauernd und ist sehr kalt,
ich glaub ich bin im Bayerischen Regenwald.
Wenn dann das letzte Netz vereist,
ertränk ich meinen Frust im Himbeergeist
Himbeer-, Himbeer-, Himbeergeist“ ♫



Der krönende Abschluss war der Besuch bei RUDI LEITL in seinem Fledermaushaus der Großen Hufeisennase in Hohenburg. Zu diesem Zeitpunkt waren 108 Große Hufeisennasen im Quartier. RUDI LEITL stellte mit großer Begeisterung das Projekt vor und zeigte uns die Räumlichkeiten und die Großen Hufeisennasen. Die fledermausfreien Nächte im Nationalpark Bayerischen Wald waren vergessen und die Großen Hufeisennasen zauberten uns ein großes Lächeln ins Gesicht.

Trotz fledermausfreier Nächte und regnerischem Wetter war es wieder eine gelungene Exkursion. Die Gruppendynamik stimmte und ermöglichte eine schöne abwechslungsreiche Woche, bei der der Alltagsstress von zu Hause vergessen werden konnte. Der Nationalpark Bayerischer Wald bleibt uns mit seiner urwaldartigen Natur als „Bayerischer Regenwald“ mit einer Vielzahl von Eindrücken gut in Erinnerung.

Wir möchten uns bei BETTINA SCHEEL vom „GRASHÖFLE“ für Ihre Gastfreundlichkeit und Ihre sehr gute „Frühstücksverpflegung“ bedanken. Des Weiteren danken wir dem Nationalpark Bayerischer Wald für die Möglichkeiten den Park zu betreten, für die Einblicke in die einzigartige dynamische Waldlandschaft und für die Realisierung der Exkursion.

